

**RÉPERTOIRE INTERNATIONAL DES SOURCES MUSICALES
(RISM)**

Arbeitsgruppe Deutschland

Träger: Répertoire International des Sources Musicales (RISM) - Arbeitsgruppe Deutschland e. V., München. Vorsitzender: Dr. phil. habil. Wolfgang Frühauf, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden. Stellvertretender Vorsitzender: Dr. Klaus Haller, Lt. Bibliotheksdirektor i.R.

Anschriften: Répertoire International des Sources Musicales, Arbeitsgruppe Deutschland e.V. Vereinsvorstand: Dr. Wolfgang Frühauf, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, 01054 Dresden; Tel.: 0351/4677700, e-Mail: fruehauf@slub-dresden.de. RISM-Arbeitsstelle München: Bayerische Staatsbibliothek, 80328 München; Tel.: 089/28638-2395 (RISM) und 28638-2888 (RIdIM), Fax: 089/28638-2479, e-mail: Armin.Brinzing@bsb-muenchen.de. RISM-Arbeitsstelle Dresden: Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, 01054 Dresden, Tel.: 0351/4677398, Fax: 0351/4677741, e-mail: hartmann@slub-dresden.de. Gemeinsame Internetseite beider Arbeitsstellen: http://www.bsb-muenchen.de/Repertoire_International_des_S.775.0.html.

Die RISM-Arbeitsgruppe der Bundesrepublik Deutschland ist rechtlich selbständiger Teil des internationalen Gemeinschaftsunternehmens RISM, das ein Internationales Quellenlexikon der Musik erarbeitet. Ihre Aufgabe ist es, die für die Musikforschung wichtigen Quellen in Deutschland von circa 1600 bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts zu erfassen. Sie unterhält zwei Arbeitsstellen: Für das Gebiet der alten Bundesländer ist die Münchner Arbeitsstelle an der Bayerischen Staatsbibliothek zuständig, für die neuen Bundesländer die Dresdner Arbeitsstelle mit Sitz an der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden. Die Titelaufnahmen werden von den Arbeitsstellen zur Weiterverarbeitung an die RISM-Zentralredaktion in Frankfurt übermittelt.

Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind: bei der Münchner Arbeitsstelle: Dr. Armin Brinzing, Dr. Gottfried Heinz-Kronberger und Dr. Hans Rheinfurth für die Erfassung der Musikalien sowie Franz Götz M.A. für die Erfassung der musikikonographischen Quellen (50% Stelle). Bei der Dresdner Arbeitsstelle Dr. Andrea Hartmann (75% Stelle), Carmen Rosenthal (60% Stelle) und Dr. Undine Wagner (65% Stelle). Ein geringfügig Beschäftigter arbeitete auf der Basis von Werkverträgen vorrangig für die Dresdner Arbeitsstelle.

Im Rahmen der regelmäßigen Projektevaluierungen der im Akademienprogramm geförderten Projekte wurde das Vorhaben im Berichtsjahr positiv evaluiert.

Im Berichtsjahr wurden folgende Arbeiten geleistet:

Handschriften, Reihe A/II

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beider Arbeitsstellen trafen sich zu einer intensiven zweitägigen Arbeitssitzung, um gemeinsam offene Fragen und Probleme bei der Einführung der neuen Katalogisierungssoftware „Kallisto“ zu erörtern und diese auch mit der RISM-Zentralredaktion zu diskutieren. Im Berichtszeitraum wurde in der Dresdner Arbeitsstelle die Umstellung auf „Kallisto“ vollzogen. Alle Mitarbeiter, auch die aus Weimar und Berlin, lernten das neue Programm bei mehrtägigen Arbeitsaufenthalten in Dresden kennen und begannen ab Januar 2007 sukzessive mit der Katalogisierung in „Kallisto“. Die Einarbeitung verlief problemlos, jedoch war ein intensiver Austausch zu Fragen des Regelwerks sowohl mit den Mitarbeitern als auch mit der RISM-Zentralredaktion in Frankfurt notwendig, um eine möglichst einheitliche Qualität der Titelaufnahmen zu erreichen. Die Münchner Arbeitsstelle wird 2008 auf „Kallisto“ umstellen.

Andrea Hartmann und Armin Brinzing nahmen an mehreren Gesprächen mit Vertretern der RISM-Zentralredaktion, verschiedener Bibliotheken und anderer RISM-Ländergruppen teil. Ziel war neben der Klärung offener Fragen bei der Entwicklung der neuen Katalogisierungssoftware „Kallisto“ vor allem die zukünftige kostenfreie Bereitstellung der Datenbank RISM A/II („Musikhandschriften nach 1600“) im Internet. Im Zuge dieser bereits im Rahmen der Virtuellen Fachbibliothek Musikwissenschaft (unter Federführung der Bayerischen Staatsbibliothek) in die Wege geleiteten Neu-Orientierung der RISM-Arbeit sollen auch die Bibliotheken selbst sowie andere Forschungsvorhaben besser in die Erschließung der Musikhandschriften mit Hilfe von RISM einbezogen werden.

Im Berichtszeitraum wurde von der Dresdner Arbeitsstelle an folgenden Musikalienbeständen gearbeitet:

Dresden, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek
 Gotha, Forschungsbibliothek
 Burgstädt, Kantoreiarchiv (abgeschlossen)
 Weimar, Hochschule für Musik „Franz Liszt“, Thüringisches Landesmusikarchiv
 Leipzig, Universitätsbibliothek

In der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden wurde mit der Katalogisierung der Notenbibliothek der ehemaligen Fürsten- und Landesschule Grimma begonnen. Die Bedeutung dieses Bestandskomplexes, der zum einen Teil als Depositum (Handschriften des 16./17. Jh.) aufbewahrt wird, zum anderen Teil (Handschriften des 18./19. Jh.) erworben wurde, liegt in der Vollständigkeit der Überlieferung: Motetten-Sammlungen aus der Gründungszeit der Schule nach der Reformation (1550), Einzelhandschriften, die die Entwicklung vom geistlichen Konzert zur frühen Kantate repräsentieren, sowie Abschriften von Kirchenmusik der Wiener Klassik, von

Oratorien und von mitteldeutscher Kirchenmusik des späten 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts.

In der Außenstelle der Dresdner Arbeitsstelle, dem Thüringischen Landesmusikarchiv Weimar, wurden die Handschriften aus dem Adjuvantenarchiv Molsdorf (bei Erfurt) vollständig katalogisiert. Der Bestand enthält Abschriften von einigen Messen, vor allem aber von Kantaten und Motetten aus dem 18. und beginnenden 19. Jh., u. a. mit Werken von Johann Peter und Johann Andreas Kellner. Eine Besonderheit für die Thüringer Musikpflege im 18. Jh. stellt die in Molsdorf anonym überlieferte, unvollständige Abschrift des Heinrich Schütz zugeschriebenen so genannten „Deutschen Te Deum“ SWV 472 dar (Ms. 1. Drittel des 18. Jh., 12 St.); diese Noten fanden Ende des 18. Jh. keine Beachtung mehr, so dass die Rückseiten der einzelnen Blätter zur Niederschrift von drei später entstandenen anonymen Motetten benutzt wurden. Im Zuge der Erfassung des Molsdorfer Bestandes gelang die Zusammenführung einiger Konvolute bzw. die Separierung und Identifizierung von fälschlich als zusammengehörig aufbewahrten Stimmen.

Begonnen wurde mit der Verzeichnung der Handschriften aus dem Adjuvantenarchiv Gräfenroda (Ilm-Kreis). Neben einigen Sammelhandschriften (Motetten und Choräle, einige Orgelstücke, Sonaten von Joseph Haydn) gehören vor allem Einzelabschriften von Kantaten und Motetten aus dem 18. und 19. Jh. zum Bestand. Die Manuskripte stammen z. T. aus dem Besitz ehemaliger Lehrer, die in Gräfenroda als Kantoren oder Organisten wirkten (Christian Heinrich Werner, Kantor 1825-1842; Friedrich August Bernhard Zeyß, Organist 1838-1842, danach Kantor bis 1874).

Neu aufgenommen wurde die Erschließung der Bestände an der Universitätsbibliothek Leipzig, zu denen auch repräsentative Opernhandschriften gehören, die als Dubletten der ehemaligen königlichen Privatmusikaliensammlung Dresden 1853 der Bibliothek des Konservatoriums Leipzig geschenkt wurden. Im Berichtszeitraum flossen knapp 100 Titelsätze in die RISM-Datenbank, die von einer Mitarbeiterin der UB Leipzig erstellt wurden. Künftig sind deutlich mehr Daten zu erwarten, weil die RISM-Arbeitsstelle Dresden mit der Leipziger Musikwissenschaftlerin eine Kooperation auf Honorarbasis beabsichtigt.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr von der Dresdner Arbeitsstelle 2.074 Titelaufnahmen angefertigt. Dieses im Vergleich zum Vorjahr geringere Ergebnis kam zum einen aufgrund der Umstellung des Katalogisierungsprogramms auf das neue System zustande, zum anderen wegen der Vergabe von weniger Werkvertragsmitteln.

Von der Münchner Arbeitsstelle wurden Musikhandschriften an folgenden Orten erschlossen:

Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz
 Karlsruhe, Generallandesarchiv und Stadtarchiv (abgeschlossen)
 Memmingen, Evangelisch-lutherisches Pfarramt St. Martin
 München, Bayerische Staatsbibliothek

Passau, Archiv des Bistums Passau
Passau, Staatliche Bibliothek
Tübingen, Schwäbisches Landesmusikarchiv
Tübingen, Universitätsbibliothek (abgeschlossen)

Die Katalogisierung der Bestände in der Staatsbibliothek zu Berlin und der Bayerischen Staatsbibliothek München wurde fortgesetzt. Im Berichtsjahr konnte (neben der vollständig neuen Erschließung) die Eingabe der älteren, von RISM auf Karteikarten erstellten Titelaufnahmen der Bayerischen Staatsbibliothek in die RISM-Datenbank abgeschlossen werden (insgesamt ca. 3.000 Titelaufnahmen); der verbleibende, noch sehr umfangreiche Bestand wird vollständig neu katalogisiert, wobei teilweise Vorarbeiten der Bibliothek herangezogen werden können.

Vollständig in die Datenbank eingegeben wurden die konventionell erstellten Titelaufnahmen der sehr umfangreichen Musikaliensammlung der Benediktinerabtei Metten (ca. 9.000 Titelaufnahmen).

Die Katalogisierung der Bestände des Schwäbischen Landesmusikarchivs in Tübingen konnte, unter Verwendung der dankenswerter Weise von Dr. Georg Günther zur Verfügung gestellten umfangreichen Vorarbeiten, mit insgesamt 4.400 Titelaufnahmen vorerst abgeschlossen werden (zurückgestellt wurden Bestände, zu denen neuere gedruckte Kataloge vorliegen oder in Vorbereitung sind). Im Zuge der Arbeiten in Tübingen wurden auch die Musikhandschriften der dortigen Universitätsbibliothek in den Räumen der Münchner Arbeitsstelle vollständig bearbeitet (über 1.100 Titelaufnahmen). Diese Handschriften setzten sich zum einen Teil aus einem Altbestand und zum anderen Teil aus dem Nachlass von Jakob Friedrich Kick (1795-1882) zusammen. Im Altbestand sind auch zahlreiche Autographe Justin Heinrich Knechts (1752-1817) enthalten. Außerdem ist ein Autograph Mozarts vorhanden. Es handelt sich um die Hälfte eines Blattes, dessen andere Hälfte in der Paul-Sacher-Stiftung Basel liegt (Fuge Es-dur, KV deest, NMA, 10/33/2, S. 28).

Im Passauer Bistumsarchiv wurden die zahlreichen, dort in den letzten Jahren zusammengeführten Kirchenarchive des Bistums nach Musikhandschriften durchforstet. Einige der zu Beginn des 20. Jahrhunderts noch vorhandenen Sammlungen in Passauer Kirchen und anderen kirchlichen Institutionen sind derzeit jedoch nicht auffindbar.

Begonnen wurde mit der Erschließung der historischen Musikalienbestände in Memmingen. Im Archiv der Kirche St. Martin wurde bereits ein aus dem dortigen „Collegium Musicum“ stammender Bestand seltener süddeutscher und italienischer Instrumentalmusik der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts erschlossen (darunter Werke von Christian Cannabich, Anton Filtz, Baldassare Galuppi sowie als Unika Kompositionen von Jan Zach und Leopold Mozart).

Insgesamt wurden in der Münchner Arbeitsstelle 5.061 Titelaufnahmen neu angefertigt und 10.415 ältere Titelaufnahmen in die Datenbank eingegeben (Summe: 15.476 Titelaufnahmen).

Darüber hinaus wurden mit verschiedenen Institutionen und Einzelpersonen Kooperationen vereinbart bzw. vorbereitet. Ziel ist es dabei, auch deren Arbeit in RISM zu integrieren. RISM erhält dadurch einen zusätzlichen Zufluss von Titelaufnahmen, die Partner erhalten von RISM Unterstützung sowie die Möglichkeit, die Ergebnisse problemlos und ohne zusätzlichen Aufwand zu publizieren. So erschließt Prof. Dieter Kirsch in Kooperation mit dem Diözesanarchiv Würzburg Musikalien aus fränkischen Pfarreien als Fortführung der bereits von RISM geleisteten Arbeit (im Rahmen dieses Projekts sind bereits über 1.000 Titelaufnahmen in den RISM-Datenbestand eingeflossen). In der Stadtbibliothek Hannover wurde mit Unterstützung durch RISM eine Diplomarbeit abgeschlossen, in deren Rahmen sowohl ein dort verwahrter Nachlass katalogisiert als auch die Erschließung von Musikhandschriften nach den RISM-Regeln dargestellt wurde (Sandra Handschack und Sandra Langner: „Das Gesamtwerk des Kirchenmusikers Walter Schindler in der Stadtbibliothek Hannover, Erschließung im Répertoire International des Sources Musicales (RISM)“, Diplomarbeit im Studiengang Informationsmanagement an der Fachhochschule Hannover 2007).

Publikationen der Mitarbeiter zu einschlägigen Themen: Armin Brinzing: „Mozart zugeschriebene Werke in der kirchenmusikalischen Praxis um 1800“, in: Vokalmusik zur Zeit Mozarts, hrsg. vom Chorverband Salzburg in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Volksliedarchiv Innsbruck, Salzburg 2007, S. 163-175. Gottfried Heinz-Kronberger: „Die Bestandserschließung der Musikhandschriften der Hochschul- und Landesbibliothek Fulda durch das Répertoire International des Sources Musicales (RISM)“, in: Fuldaer Geschichtsblätter, Jg. 82 (2006), S.178-198; Die „Capella Fuldensis am Dom und kirchliche Musikhandschriften aus Fulda“, in: „Deinen Tod, o Herr verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis Du kommst in Herrlichkeit“, Festschrift zum 50jährigen Jubiläum, Kirchenmusikalisches Institut Fulda, Fulda 2006, S.25-30.

Musikdrucke, Reihe A/I

Die alphabetische Kartei der für die RISM-Reihe „Einzeldrucke“ vor 1800 in Frage kommenden Musikdrucke in der Münchener Arbeitsstelle wuchs um 1.792 Titel. Die große Zahl kam vor allem durch die Erfassung von zwei bislang nicht berücksichtigten Sammlungen zustande (Hans-Sommer-Archiv Berlin und Sammlung Axel Beer Zornheim). Stand der Kartei: 65.169 Titel.

Libretti

Die in München geführte Gesamtkartei wuchs um 117 Titel aus Karlsruhe (Badische Landesbibliothek und Generallandesarchiv). Gesamtstand der Kartei: 35.773 Titel.

Bildquellen (RIdIM)

Im Zentrum der Arbeit standen im Berichtszeitraum die Vorarbeiten zur Veröffentlichung der RIdIM-Datenbank unter dem Titel „Musik und Tanz in der Kunst“. Die Freischaltung von Datenbank und Internetseiten soll im Dezember 2007 erfolgen, im Rahmen des Internetportals „Virtuelle Fachbibliothek Musikwissenschaft“ (ViFa Musik), das von der Bayerischen Staatsbibliothek in Kooperation mit der „Gesellschaft für Musikforschung“ und dem „Staatlichen Institut für Musikforschung – Preußischer Kulturbesitz“ betrieben wird.

Nach der Maßgabe eines konkreten Umsetzungskonzepts, das die technischen und gestalterischen Vorgaben präziserte, wurden Web-Oberfläche, Seitengestaltung, Seiteninhalte, Suchmasken und Trefferanzeigen verwirklicht. Der Zugang über die ViFa Musik wird als zentrale Anlaufstelle für das Angebot rund um die deutsche RIdIM-Arbeitsstelle fungieren.

Seit Januar 2007 ist eine gänzlich überarbeitete Datenbankversion des Systems HIDA (HIDA4) als Produktionsdatenbank im Einsatz. Alle Daten der alten Version wurden erfolgreich migriert. Vorteil der neuen Produktionsdatenbank ist – nicht zuletzt aufgrund der Verwendung des systemunabhängigen Standards „XML“ – neben Verbesserungen in der Dateneingabe der vereinfachte Datentransfer in die Internetdatenbank.

Die Digitalisierung der vorhandenen Fotodokumentation konnte im Berichtszeitraum abgeschlossen werden (ca. 1.000 Fotos in Eigenleistung gescannt, 6.800 Fotos mit Unterstützung der ViFa Musik). Vorbereitung und Qualitätsprüfung lagen in der Hand der RIdIM-Arbeitsstelle. Alle 9.480 Scan-Originale (im TIFF-Format), sowie die 3.000 originalen Digitalfotos wurden im Anschluss auf den Langzeitserver der BSB am Leibniz-Rechenzentrum überführt, was eine nachhaltige Archivierung des digitalen Materials ermöglicht. Für die Internetdatenbank wurden alle Fotos in ein reduziertes JPG-Format umgewandelt und mit digitalen Wasserzeichen versehen.

Im Rahmen der Bereitstellung der Internetdatenbank innerhalb der Virtuellen Fachbibliothek Musikwissenschaft steht eine Kooperationsvereinbarung mit der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB) vor dem Abschluss. Dadurch wird u. a. eine dauerhafte kostenfreie Bereitstellung der Datenbank für die Öffentlichkeit gewährleistet. In einer weiteren Vereinbarung (als künftiges Muster) wurden entsprechende Bildrechte für die Internetpräsentation von der BSB eingeholt.

An zahlreiche Datensätzen mussten Korrekturen und Ergänzungen vorgenommen werden. Insgesamt wurden 400 Datensätze umgestaltet bzw. korrigiert, bei mehr als 1.000 weiteren Datensätzen waren kleinere Korrekturen notwendig. Im Hinblick auf die Zeitraumsuche wurden zudem alle Datierungen vereinheitlicht. Im Bereich der Normdaten wurden die ikonographische Beschlagwortung sowie die Bezeichnungen der Musikinstrumente an das vorher erarbeitete internationale Modell angeglichen, Teile der Künstlernormdaten wurden überarbeitet (100) bzw. neue Datensätze aufgenommen (130). Zusätzlich zur Überarbeitung der Daten konnten im Berichtszeitraum ca. 100 Datensätze aus dem Karteikartenbestand in die Datenbankform konvertiert werden.

Auf dem Workshop „Les images de la Musique. Outils Documentaires, Méthodes, Résultats“, der vom 16.–18. November 2006 am Centre d'Études Supérieures de la Renaissance (CESR) in Tour stattfand, berichtete Franz Götz über die Tätigkeit der Münchner Arbeitsstelle mit einem Beitrag über „La Base RIdIM des collections allemandes / Indexing Sources of Musical Iconography in German Collections“. Die Tagung wurde vom „Institut de recherche sur le patrimoine musical en France (IRPMF)“, dem „Centre d'Études Supérieures de la Renaissance (CESR)“ und dem „Institut National d'Historie de l'Art (INHA)“ unter dem Dach des „Centre National de la Recherche Scientifique (CNRS)“ durchgeführt. Im RIdIM Newsletter veröffentlichte Franz Götz einen Beitrag über „RISM & RIdIM Arbeitsgruppe in Munich: RIdIM in Germany – short introduction“ (Heft 2, 2007, S. 9–10). Einen Einblick in die deutsche RIdIM-Datenbank gab Armin Brinzing auf der Sitzung der Commission Mixte von RIdIM anlässlich der Tagung der International Musicological Society (IMS) vom 10.–15. Juli 2007 in Zürich.